



Verqualmte öffentliche Räume soll es nach den Vorstellungen der Initianten einer Bürgerinitiative in Österreich nicht mehr geben.

Österreich: Bürgerinitiative für generelles Rauchverbot

Die Bürgerinitiative für ein generelles Rauchverbot hat 33 000 Unterschriften für ein Rauchverbot in der Gastronomie und in öffentlich genutzten geschlossenen Räumen an Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer übergeben. Die österreichische Ärzteschaft hat die Aktion zuletzt massiv unterstützt. So kommen rund 26 000 der überreichten Unterschriften von Listen, die in den Arztordinationen aufliegen. Mit den Unterschriften wird eine Petition der Bürgerinitiative unterstützt, die seit vergangem Jahr im Parlament vorliegt und ein generelles Rauchverbot nach italienischem Vorbild fordert. «Dabei denken wir vor allem an den Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in verrauchten Räumen stundenlang arbeiten müssen. Wie wir aus Studien wissen, haben sie eine deutlich höhere Herzinfarkt- und Krebsrate», erklärte Salter Townsend anlässlich der Überreichung. Der erste Vize-Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Walter Dorner, sprach sich erneut für ein generelles Rauchverbot ungeachtet der Lokalgrösse aus. «Die intensive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und der Ärzteschaft ist ein unübersehbares und unüberhörbares Votum für den konsequenten Nichtrauchererschutz. Wir hoffen, dass die Politik sich dies zu Herzen nimmt und nicht wieder halbherzige Kompromisse toleriert. Dass dies nichts nutzt, hat uns der Mega-Flop einer freiwilligen Einrichtung von Nichtraucherzonen in Lokalen gezeigt», so Dorner. Der zweite Vize-Präsident der ÖÄK, Othmar Haas, gab zu bedenken, dass die behaupteten Umsatzeinbußen in der Gastronomie bislang durch keine seriösen und unabhängigen Studien bewiesen sind und damit «ins Reich der Fabel gehören». Haas, der im Hauptberuf seiner Tätigkeit als Pulmologe nachgeht, warnte davor, das Rau-

chen gesundheitlich auf die leichte Schulter zu nehmen. «Ein Raucher verliert im Schnitt neun Jahre Lebenszeit. Die Todesrate von Rauchern ist im mittleren Lebensabschnitt zwischen 35 und 69 Jahren dreimal höher als bei Nichtrauchern. Wer aber z.B. im Alter von 50 Jahren auf Zigaretten verzichtet, kann noch sechs Lebensjahre dazugewinnen», so Haas.

(Österreichische Ärztekammer)

France: l'Ordre des infirmiers

Un décret crée un Ordre national des infirmiers, sur le modèle des autres professions médicales et paramédicales et fixe les règles relatives à la composition, aux modalités d'élections et au fonctionnement du conseil national et des conseils départementaux, ainsi qu'à la procédure disciplinaire applicable aux infirmiers. L'ordre concernera près de 460 000 infirmiers, aura pour mission d'élaborer un code de déontologie, de défendre les intérêts de la profession et sera l'interlocuteur des pouvoirs publics. Un autre texte, accompagné d'un arrêté, autorise désormais les infirmiers à prescrire à leur patient certains dispositifs médicaux, leur permettant d'exercer leur activité sans que le patient n'ait systématiquement à retourner consulter son médecin traitant. Il s'agit par exemple de pansements, compresses, aiguilles, de dispositifs médicaux pour perfusion à domicile, etc. ... Cette disposition a été adoptée par le Parlement dans le cadre de la loi de financement de la sécurité sociale pour 2007. Cette mesure est source de simplification pour les professionnels, médecins et infirmiers, et pour les patients. Afin de garantir la coordination des soins, cette prescription devra s'accompagner d'un retour d'information vers le médecin traitant du patient pour les dispositifs médi-

caux qui le nécessitent (bandes élastiques, chaussures compensées par exemple).

(Ministère de la santé et des solidarités)

Infektionen trotz Antibiotika immer häufiger

Jedes Jahr wird in der Schweiz bei etwa 1000 Spitalpatienten eine schwere Infektion mit einem antibiotikaresistenten Bakterium diagnostiziert, mindestens 80 Fälle verlaufen tödlich. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf jährlich mehrere zehn Millionen Franken. Dies sind die ersten Resultate des Überwachungssystems SEARCH, das im Nationalen Forschungsprogramm «Antibiotikaresistenz» (NFP 49) entwickelt worden ist. «Wenn keine Massnahmen ergriffen werden, könnte das Problem der Antibiotikaresistenzen rasch zu einer wesentlichen Bedrohung für die Bevölkerung werden», sagt Kathrin Mühlemann, die das Monitoring am Institut für Infektionskrankheiten der Universität Bern aufgebaut hat. Bisher gab es in der Schweiz keine umfassenden Zahlen zur Häufigkeit von antibiotikaresistenten Erregern und zum Verbrauch von Antibiotika. In der Datenbank von SEARCH werden die Daten über Antibiotikaresistenzen aus 22 mikrobiologischen Labors aus der ganzen Schweiz erfasst. Damit sind ungefähr 80% der Spitaltage und mindestens 30% der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte abgedeckt. Erfasst werden sämtliche Bakterienarten, die von den Labors auf Resistenzen getestet werden. Ins Überwachungssystem fliessen auch Zahlen über Verkäufe und Konsum von Antibiotika ein. So lässt sich in Zukunft feststellen, wenn bestimmte Antibiotika immer häufiger konsumiert werden und welche Ursachen dafür verantwortlich sind. Die Entwicklung von SEARCH kostete 2,7 Millionen Franken und kann noch bis Ende 2007 mit den Geldern des NFP 49 weitergeführt werden. Die wichtigste Empfehlung der Leitungsgruppe des NFP 49 ist deshalb der Ausbau von SEARCH zu einem Nationalen Antibiotikaresistenzzentrum (NARC). Neben der Überwachung der Resistenzlage und des Antibiotikaverbrauchs hat das NARC die Funktion einer nationalen Informations- und Beratungsplattform. Es soll ausserdem die Zusammenarbeit mit der EU und anderen Ländern sicherstellen sowie die weiterführenden Forschungsaktivitäten zum Thema Antibiotikaresistenz unterstützen und koordinieren. Die Programmverantwortlichen schätzen den finanziellen Aufwand für NARC auf jährlich 700 000 Franken. Je 150 000 Franken sind vom Bundesamt für Gesundheit und von der Universität Bern in Aussicht gestellt worden. Woher die restlichen 400 000 Franken kommen, ist noch offen.

(snf)